



EnergieNews

Aktuelle Informationen für unsere Geschäftskunden und Marktpartner

Hier ist Ihre Energie.

THEMEN DIESER AUSGABE

Nr. 37 / April 2014

Energieversorgung in Bürgerhand: Chancen und Risiken der Rekommunalisierung

Die Reform des EEG und ihre Auswirkungen

Kassel versorgt Königshof-Galerie in Mettmann



Liebe Markt- und Geschäftspartner,

obwohl das Jahr noch jung ist, gibt es eine Menge zu berichten. Zum Beispiel in Sachen EEG. Seit Januar hat die neue Regierung debattiert, verhandelt und beschlossen, was das Zeug hält und schlussendlich den Entwurf eines Gesetzes zur grundlegenden Reform des EEG

vorgelegt. Welche Neuerungen auf die Betreiber von Erneuerbare-Energie-Anlagen zukommen, wenn dieser Gesetzentwurf realisiert wird, erläutern die Artikel auf den Seiten zwei und drei.

Doch nicht nur in Berlin, auch in Nordhessen stehen die Zeichen auf Veränderung: Das Eon Mitte-Netz wird rekommunalisiert. Die Bewerbungen um die Konzessionen laufen bereits. Wir sind gespannt auf das Ergebnis!

Außerdem gibt es natürlich auch Neues aus dem Tagesgeschäft zu vermelden. Zum Beispiel unsere Zusammenarbeit mit der Königshof-Galerie in Mettmann, oder unser Engagement in Sachen Elektromobilität. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite vier. Und wenn auch Sie Lust auf neue Erfahrungen und Kontakte haben, lassen Sie sich von den Veranstaltungstipps an gleicher Stelle inspirieren!

Herzlichst Ihr

Stefan Welsch

Vorstand Städtische Werke AG

Energieversorgung in Bürgerhand Chancen und Risiken der Rekommunalisierung

Die Rekommunalisierung ist in aller Munde. Einige nordhessische Kommunen haben ihre Versorgungsnetze in die eigene Hand genommen, andere denken noch darüber nach oder überlassen die Bewirtschaftung weiterhin externen Energieversorgern. Welche Vorteile und Chancen gilt es abzuwägen?

Am Beispiel der Fulda-Eder-Energie GmbH & Co. KG (FEE) lässt sich dies gut veranschaulichen. Die neun FEE-Kommunen aus dem Schwalm-Eder-Kreis haben beschlossen, ihre Energieversorgung in kommunale Hand zurückzuholen.

Herausforderung für die Kommunen

Um die zahlreichen Aufgaben, die mit einer Rekommunalisierung einhergehen, bewältigen zu können, setzen sie auf eine Partnerschaft mit den Städti-

schen Werken. Vertriebsaktivitäten, Datenpflege und andere administrative Aufgaben werden zentral organisiert – das spart Ressourcen und ermöglicht ein nachhaltiges Wachstum des neu gegründeten Stadtwerks. Um die Rückgewinnung der heimischen Energieversorgungsnetze und deren Bewirtschaftung kümmert sich die FEE in enger Kooperation mit der Städtische Werke AG.

EAM vs. FEE

Die FEE-Bürgermeister haben sich bewusst gegen einen Beitritt zur EAM entschieden, der ebenfalls möglich gewesen wäre. Mit dem gleichen Budget, dass Sie für die FEE-Gründung und den Rückkauf der Netze benötigen, hätten sie sich nicht einmal einen Anteil von einem Prozent am EAM-Aktienpaket leisten können. Und das wiederum hätte ihnen keine eigenen Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet.

Beteiligungsmodell 60/40

Ganz andere Möglichkeiten bot das Modell der FEE. Die gehört zu 60 Prozent den neun Kommunen, 40 Prozent hält die Städtische Werke AG. Sämtliche Entscheidungen zu Infrastrukturplanung, Vertrieb et cetera werden somit in den FEE-Kommunen selbst gefällt und nicht in einer entfernten Unternehmenszentrale. Und genau das ist unter Energieversorgung in Bürgerhand zu verstehen. ■



2,4°C

Soviel höher lag die Durchschnittstemperatur im Winter 2013/2014 im Vergleich zu den Jahren 1961 bis 1990.

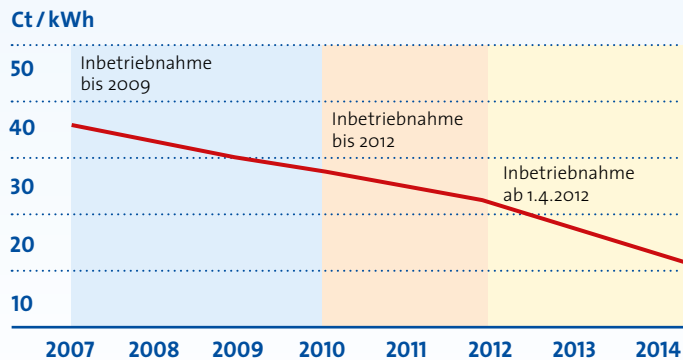
Damit gehört der vergangene Winter zu den zehn mildesten Wintern seit Beginn der Wetter-Aufzeichnungen 1881. In vielen Regionen gab es kaum oder keine Frosttage. Der milde Winter schont den Geldbeutel: Kasseler Privathaushalte haben bei der Fernwärme etwa 8 Prozent und bei Erdgas etwa 9 Prozent im Vergleich zum vorigen Winter gespart.

Solarstromvergütung sinkt weiter Eigenverbrauch von Solarstrom attraktiver denn je

Die Bundesnetzagentur veröffentlichte im Januar die Vergütungssätze für PV-Anlagen, die im Frühjahr 2014 in Betrieb gehen werden: diese liegen – je nach Standort, Größe und Eigenverbrauch – bei rund 9 bis 13 Cent pro Kilowattstunde. Tendenz weiter fallend.

Während es noch vor einigen Jahren ein lukratives Geschäft war, den erzeugten Solarstrom vollständig einzuspeisen, ist dies mit der Solarvergütung 2014 wenig sinnvoll. Der Eigenverbrauch wird immer interessanter. Obwohl für selbst verbrauchten Strom seit 2012 keine Solarvergütung mehr bezahlt wird, liegt der Preisvorteil gegenüber Netzstrom bei rund 10 Ct/kWh. Schließlich entfallen in diesem Fall sowohl die Steuern als auch die Netzentgelte.

Entwicklung der Einspeisevergütung für Solarstrom Anlagen auf/an Gebäuden, 30 – 100 kW



Auf gute Nachbarschaft! Wie die Erneuerbaren die regionale Wertschöpfung steigern

Die Wertschöpfung von Erneuerbaren Energien-Anlagen bleibt – anders als bei fossilen Energien – vor Ort und fließt in den volkswirtschaftlichen Kreislauf zurück. Eine Forschungsgruppe der Universität Kassel unter der Leitung von Prof. Dr. Reinhold hat untersucht, wie die regionalwirtschaftlichen Effekte der regenerativen Stromerzeugungsarten haben.

Für die Region Nordhessen summiert sich demnach die regionale Wertschöpfung auf über 115 Mio. Euro jährlich – und das obwohl die Studie sich auf Anlagen konzentriert, die nach dem EEG-Gesetz gefördert werden. Großanlagen wie das Edersee-Kraftwerk fließen demnach nicht mit ein.

Den größten Anteil zur Wertschöpfung steuert in Nordhessen mit rund 90,4 Mio. Euro die Photovoltaik bei. Daneben spielen auch Windkraft (12,2 Mio. Euro) und Biogas (12,0 Mio. Euro) eine große Rolle. Die Wasserkraft trägt nur einen kleinen Teil zur Wertschöpfung bei (0,8 Mio. Euro).

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

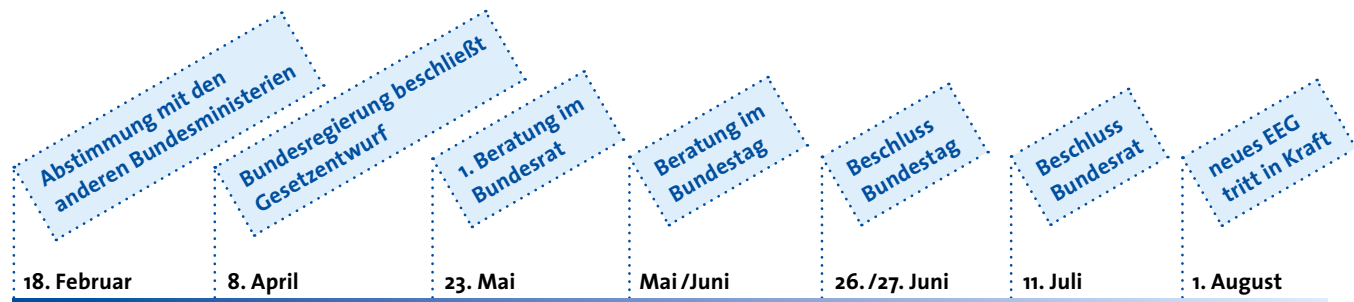
EEG-Reform nimmt Gestalt an Ein Überblick über die Pläne der Großen Koalition

Die schnelle und grundlegende Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) ist eine der Hauptaufgaben der neuen Bundesregierung. Es gilt, den weiteren Kostenanstieg zu bremsen, die Kosten gerechter zu verteilen, den Ausbau der erneuerbaren Energien planvoll zu steuern und deren Marktintegration voranzutreiben.

Kostenanstieg bremsen

Die durchschnittliche Vergütung von etwa 17 Cent/kWh soll künftig auf zirka 12 Cent/kWh sinken. Dazu sollen nur die stromintensiven Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes von der EEG-Umlage befreit werden, deren Wettbewerbssituation dies erfordert. Außerdem sollen neue Eigenstromerzeuger an der Grundfinanzierung der EEG-Umlage beteiligen werden, wobei für kleine Anlagen eine Bagatellgrenze, für bestehende Anlagen ein Vertrauensschutz vorgesehen ist.

Zeitplan der EEG-Novelle



Ausbau der Erneuerbaren fortsetzen

Die Ausbauziele für die Erneuerbaren bleiben bestehen. Der Ausbau der verschiedenen Energiearten soll jedoch vorrangig mit kostengünstigen Technologien erfolgen und eng mit dem Ausbau der Stromnetze verknüpft werden. Eine entsprechende Regelung im Energiewirtschaftsgesetz wird derzeit erarbeitet.

Marktintegration vorantreiben

Damit die erneuerbaren Energien optimal in den nationalen und europäischen Strommarkt integriert werden können, müssen alle neuen Anlagen fernsteuerbar sein. Betreiber von größeren Neuanlagen werden verpflichtet, ihren Strom direkt zu vermarkten. Bisher übliche Managementprämien werden dann in die Einspeisevergütung eingepreist.

Die EEG-Novelle soll noch vor der parlamentarischen Sommerpause zum Abschluss gebracht werden. Das reformierte EEG könnte somit zum 1. August 2014 in Kraft treten. ■



Sporen helfen beim Energiespeichern

An der Harvard Universität wurde ein Prototyp eines elektrischen Generators entwickelt, der durch die Kraft verdampfenden Wassers angetrieben wird. Dafür werden bakterielle Sporen verwendet: Bacillus subtilis ist, wenn es getrocknet ist, verrunzelt wie eine Rosine. Die Sporen sind nach dem Befeuchten jedoch in der Lage, ihren alten Zustand wieder herzustellen, sie reagieren also mit Bewegung.

Das Forscher beschreiben dieses Potenzial so: „Wasserdampf ist die größte Energieressource der Erde. Sonnenlicht trifft auf den Ozean, heizt ihn auf, und die Energie verlässt den Ozean durch Wasserdampf.“ Die Änderung der Luftfeuchtigkeit von einem trockenen und sonnigen Tag zu einem feuchten, dunstigen Tag ermöglicht es einem flexiblen, mit Sporen bemantelten Brett, Energie zu generieren.

Nachhaltiger Lebensstil

Die kostenfreie EcoChallenge-App liefert jede Woche neue Infos zu Themen wie regionales Essen, sauberes Licht oder Mobilität.



Kraft-Wärme-Kopplung in Gefahr

Geplante EEG-Reform senkt Wirtschaftlichkeit von KWK-Anlagen

In Zukunft sollen auch Eigenstromerzeuger mit einer Mindestumlage zur Grundfinanzierung des EEG beitragen. Das sieht zumindest Punkt 7 der „Anlage zu den Eckpunkten für die Reform des EEG“ des Bundeswirtschaftsministeriums vor. Noch ist die Reform nicht beschlossen. Was KWK-Nutzern blüht, wenn die Reform wie geplant umgesetzt wird, ist wenig erfreulich.

Umlagenhöhe abhängig von Art und Alter der Anlage

Bei der Eigenstromerzeugung von Erneuerbare-Energien- und KWK-Anlagen sollen künftig 70 Prozent der EEG-Umlage gezahlt werden, für Altanlagen wird

die Begünstigung in Höhe von 5,28 Ct/kWh beibehalten. Ausgenommen von der Regelung sind Anlagen mit einer installierten Leistung unter 10kW und einer Stromerzeugung von höchstens 10 MWh/a. Sie werden nicht zur Kasse gebeten.

Betreiber von Erdgas-BHKW aufgepasst!
Erdgas-BHKW-Anlagen mit einer Nennleistung über 50 kW lassen sich oft nur mit KWKG-Förderung wirtschaftlich betreiben. Diese entfällt jedoch nach einer Betriebszeit von 30.000 Stunden. Bis zum 31.7.2014 ist es noch möglich, die Anlagen auf regenerativen Betrieb mit Biomethan umzustellen und so die Wirtschaftlichkeit zu erhalten. Jochen Bennewitz (Tel. 0561 782-1875) berät Sie gern dazu.

Schlechte Aussichten für KWK

Wird die EEG-Reform wie geplant umgesetzt, würde sich die Eigenerzeugung bestehender Anlagen um 0,963 Ct/kWh, die aus Neuanlagen um 4,368 Ct/kWh verteuern. Lagen bisher die Amortisationszeiten bei unter vier Jahren, würde sie sich dann auf sechs bis acht Jahre verlängern. Viele Projekte würden damit schlicht unwirtschaftlich. Der gesetzlich geforderte Ausbau der KWK würde scheitern.

Kein positiver Effekt für Stromkunden

„Die Bundesregierung konterkariert mit diesen Vorhaben ihre eigenen Pläne und zieht der aktuell effizientesten und umweltfreundlichsten Technologie zur Energieerzeugung den Boden unter den Füßen weg“, erklärt der Präsident der Bundesverbände Kraft-Wärme-Kopplung, Berthold Müller-Urlaub, die Misere. Das ärgerliche daran: Gabriels Eigenerzeugungspläne bringen den Stromkunden nur eine marginale Entlastung von maximal 0,1 Ct/kWh. ■

KURZMELDUNGEN

Fallende Energiepreise drücken Inflation

Fallende Energiepreise für Kraftstoffe und Heizöl haben die Inflation in Deutschland zum Jahresstart überraschend nach unten gedrückt. Im Januar sank die Jahreststeuerung von 1,4 Prozent im Vormonat auf 1,3 Prozent, so das Statistische Bundesamt nach vorläufigen Berechnungen

Intelligente Kälteversorgung für Kali+Salz

Im Januar haben die Werke die redundante Kälteversorgung des Kali+Salz Rechenzentrums in Kassel übernommen. Zwei Kompressionskältemaschinen mit je zwei Verdichtereinheiten und einer Gesamtkälteleistung von 260 kW wurden dazu zusätzlich zur bestehenden Absorptionskältemaschine installiert. Außerdem haben die Werke-Mitarbeiter eine autarke Stromversorgung zur Sicherung der Back Up-Anlage aufgebaut, die Druckhalteanlagen, das nachgeschaltete Verteilnetz und die Kühlkreispumpen erneuert und eine Gebäudeleittechnik sowie eine automatische Datenfernüberwachung errichtet. Neben Konzeption und Bau der Anlage umfasst das „Rundum-sorglos-Paket“ auch Betrieb und Wartung sowie die Betriebskosten mit ein.

Ausgezeichnete Leistung

Zum vierten Mal in Folge überzeugten die Werke die Prüfer des Energieverbraucherportals und erhielten die Auszeichnung „TOP-Lokalversorger“. Kriterien, die in die Bewertung einfließen, waren neben dem Preis auch die Verbraucherfreundlichkeit und das Engagement in die Region.





E-Mobilität auf der Überholspur

Für Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz setzen sich die Werke nicht nur ein, wenn es um Energieerzeugung und -versorgung geht. Auch in Sachen nachhaltiger Mobilität machen wir uns stark.

Zusammen mit der E.ON Mitte AG und der SUN haben wir dazu eine RFID-Karte entwickelt, die an jedem der der-

zeit mehr als 110 nordhessischen Ladepunkte genutzt werden kann. Ganz gleich, von welchem Anbieter die Ladesäule aufgestellt wurde. Diese Harmonisierung ist bundesweit einzigartig und ein echter Pluspunkt in Sachen Komfort.

Hautnah erleben können interessierte Kasseler und Kasseler Elektromobilität übrigens an unserem Stand auf der

„Auto-mobil“ in der Wilhelmstraße. Dort stellen wir unterschiedliche Elektrofahrzeuge vor. Kommen Sie doch einfach mal vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

TERMINE / VERANSTALTUNGEN

29./30. März 2014 Automobil Wilhelmstraße

Kassel, Wilhelmstraße, Samstag 10 – 18 Uhr, Sonntag 13 – 18 Uhr

8. bis 10. April 2014 26. Kasseler Abfall- und Bioenergieforum

Kongress Palais Kassel

27. April 2014 Tag der Erde

11 – 18 Uhr, Stadtteil Kassel-West Goethestraße / Germaniastraße

31. Mai 2014 Beleuchtete Wasserspiele

anlässlich der 300 Jahr-Feier des Bergparks Wilhelmshöhe, Kassel, Beginn Wasserlauf 22 Uhr

26. Juni 2014 Kundenevent „Fußball WM 2014“

Deutschland – USA

7. Juni 2014 Beleuchtete Wasserspiele

Bergpark Wilhelmshöhe, Kassel, Beginn Wasserlauf 22 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber Städtische Werke AG / Königstor 3–13 / 34117 Kassel / www.sw-kassel.de

Redaktion Cornelia Bohle / Claudius Hilsky / Gabriele Kreiß / Ingo Pijanka / Ramona Schimko / Frank Schröder / Kai Wachholder

Telefon 0561 782-26 32 **Fax** 0561 782-29 07 **E-Mail** geschaeftskunden@sw-kassel.de

Layout und Satz augenstern | Büro für Gestaltung, Kassel

Druck Hayn Druckwerkstatt, Kassel Auflage 450

Gedruckt auf CO₂-neutral produziertem Papier und klimaneutral versendet.

Kassel versorgt Königshof-Galerie in Mettmann

Städtische Werke betreiben Wärme- und Kälteerzeugung sowie Lüftung

Die Königshof-Galerie in Mettmann bei Düsseldorf übergibt die Energieversorgung und Betriebsführung ihrer Wärme- und Kälteerzeugung sowie der Lüftungsanlage an die Städtische Werke AG aus Kassel. Zur Betriebsführung zählen neben der Lieferung von Wärme und Kälte die Wartung, Instandsetzung und -haltung sowie ein 24-Stunden-Stör- und Notdienst. Der Vertrag sieht eine Laufzeit von 15 Jahren vor.

Echte Win-Win-Situation

Der nordhessische Energieversorger pachtet die Erzeugungsanlagen vom Eigentümer der Königshof-Galerie, der Phoenix development GmbH aus Bonn. Vorteil des Betriebsführungsmodells: „Wir können uns voll auf unser Kerngeschäft konzentrieren, den Betrieb unseres Shoppingcenters, während die Städtischen Werke für die reibungslose Versorgung mit Energie verantwortlich sind. Wir müssen uns um nichts mehr kümmern, das ist eine große Entlastung“, so Dr. Stephan Schnitzler, Geschäftsführer von Phoenix development.

Kälte und Wärme nach Maß

Das 2009 vollständig sanierte Gebäude aus dem Jahr 1972 verfügt über eine beheizte Gesamtfläche von knapp 15.000 Quadratmetern. Den jährlichen Wärmebedarf von rund 1.350 Megawattstunden deckt eine Erdgas-Doppelkesselheizungsanlage mit einer Anschlussleistung von gut 1.500 Kilowatt. Die jährlich erforderlichen 725 Megawattstunden Kälte erzeugt eine 660 Kilowatt Kompressionskältemaschine.



Partnerschaft auf Augenhöhe

Stefan Welsch, Vorstand der Städtische Werke AG aus Kassel, erwartet, dass sich die Übergabe der Betriebsführung für Phoenix auch wirtschaftlich rechnet: „Wir kennen die Energiemärkte bestens und wissen, wann Strom und Gas günstig ist. Je nach Wunsch bieten wir einen jährlichen Festpreis oder quartalsweise einen indizierten Preis, der sich an die Entwicklung der Börsenpreise anpasst. Der Kunde kann sicher sein, dass wir zum passenden Zeitpunkt einkaufen.“ ■